

Bundessenioren

**Wir wollen, dass Sie
sicher wohnen!**

Ein Einbruch in die eigenen vier Wände bedeutet für viele Menschen einen großen Schock. Dabei machen den Betroffenen die Verletzung der Privatsphäre, das verloren gegangene Sicherheitsgefühl oder auch schwer wiegende psychische Folgen, die nach einem Einbruch auftreten können, häufig mehr zu schaffen, als der rein materielle Schaden.

Dass man sich vor Einbrechern schützen kann, zeigen die Erfahrungen der Polizei. Über ein Drittel der Einbrüche bleiben im Versuch stecken, nicht zuletzt wegen sicherungstechnischer Einrichtungen. Aber auch durch richtiges Verhalten und aufmerksame Nachbarn werden Einbrüche verhindert.

Vorurteile

Bei mir wird nicht eingebrochen, denn bei mir ist nichts zu holen.

Falsch: Fast jeder unterschätzt die Werte, die er zu Hause hat. Außerdem begeht fast jeder Einbrecher seine Tat, obwohl er vorher nicht weiß, ob es sich für ihn lohnt.

Wer einbrechen will, schafft es auch trotz aller technischer Sicherungen.

Falsch: Die wenigsten Einbrecher gehören in die Sparte der gut ausgerüsteten Profis. Haus- und Wohnungseinbrecher sind häufig Gelegenheitstäter, die sich durch gute mechanische Sicherungen abhalten lassen. Sichtbare Sicherungstechnik wirkt auf den Täter abschreckend, weil eine längere „Arbeitszeit“ ein erhöhtes Entdeckungsrisiko bedeutet.

Ich bin ja versichert und bekomme alles ersetzt.

Falsch: Eine Vielzahl von Haushalten ist nicht ausreichend versichert. Außerdem kann keine Versicherung verlorene ideelle Werte ersetzen, lieb gewordene Erinnerungsstücke wiederbringen, Ihnen den Ärger nach einem Einbruch ersparen und schon gar nicht das verloren gegangene Sicherheitsgefühl zurückbringen und die psychischen Folgen lindern.

Einbrecher kommen nachts. Da bin ich sowieso zu Hause.

Falsch: Einbrecher kommen rund um die Uhr. Viele sogar tagsüber zwischen 9 und 15 Uhr, wenn niemand zu Hause ist. Durch Beobachtung (Klingeln, Anrufe) wird vielfach die Abwesenheit der Bewohner festgestellt. Einbrecher arbeiten auch am Wochenende.

Einbrecher muss man aufhalten.

Falsch: Einbrecher wollen nicht entdeckt werden und vermeiden nach Möglichkeit jede Konfrontation. Wenn Sie einen Einbrecher bemerken, dann stellen Sie sich ihm keinesfalls in den Weg. Spielen Sie nicht den Helden, das kann schlimme Folgen für Sie haben. Verständigen Sie stattdessen die Polizei und geben Sie ihr eine möglichst gute Beschreibung des Täters und des Fluchtautos.

DIEBE WOLLEN SICH SCHNELL BEDIENEN. JE MEHR HINDERNISSE SIE DEM EINBRECHER IN DEN WEG LEGEN, UM SO SELTENER ERREICHT ER SEIN ZIEL.

Sicherheit wird uns nicht geschenkt

- Halten Sie in Mehrfamilienhäusern den Hauseingang auch tagsüber geschlossen.
- Keller- und Speichertüren regelmäßig abschließen.
- Verschließen Sie die Fenster, Balkon- und Terrassentüren auch bei kurzer Abwesenheit.
- Auch wenn Sie Haus oder Wohnung nur kurzzeitig verlassen: Ziehen Sie die Tür nicht nur ins Schloss, sondern schließen Sie diese immer ab.
- Türöffner nicht gedankenlos betätigen. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie den Türöffner drücken. Türspion oder Sperrkette benutzen.
- Lassen Sie bei einer Tür mit Glasfüllung den Schlüssel nicht innen stecken.
- Gekippte Fenster sind offene Fenster und von Einbrechern leicht zu öffnen.
- Zeigen Sie Fremden gegenüber ein gesundes Misstrauen.
- Fremde im Haus oder auf dem Nachbargrundstück ansprechen; nach dem Anlass ihrer Anwesenheit fragen, auf Verbleib von Besuchern achten.
- Notieren Sie sich Kennzeichen und Beschreibungen verdächtiger Autos und Personen.
- Achten Sie bewusst auf gefährdende und verdächtige Situationen. Bei verdächtigen Wahrnehmungen – Glas klirrt, Holz bricht, Türspione sind von innen verklebt, sämtliche Wohnungen in einem Mietshaus werden abgeklingelt, sofort die Polizei verständigen (Notruf 110). Der Notruf ist von jedem Münz- oder Kartentelefon kostenlos – ohne Münzen oder Telefonkarte – möglich, beim Handy auch ohne Karte.
- Älteren, allein Stehenden oder behinderten Nachbarn anbieten, bei fremden Besuchern hinzuzukommen.
- Nichts für Nachbarn ohne deren Auftrag entgegennehmen.
- Im Urlaub die Wohnung oder das Haus abwesender Nachbarn bewohnt erscheinen lassen: Briefkästen leeren, Müll in fremdes Müllgefäß geben, Rollläden, Beleuchtung, Radio oder Fernseher unregelmäßig betätigen.
- Rollläden sollten zur Nachtzeit – und keinesfalls tagsüber – geschlossen werden. Oder wollen Sie auf den ersten Blick Ihre Abwesenheit signalisieren?
- Wenn Sie Ihren Schlüssel verloren haben, wechseln Sie umgehend den Schließzylinder aus.
- Verstecken Sie Ihren Haus- oder Wohnungsschlüssel niemals draußen. Einbrecher kennen jedes Versteck.

Dokumentieren Sie, dass in Ihrem Haus mehrere Parteien wohnen. Wenn Sie einen „Untermieter“ bei sich aufnehmen (z. B. mit dem Mädchennamen der Frau zusätzlich auf dem Klingelschild) erhöht sich das subjektive Risiko des Täters, bei einem Einbruch entdeckt zu werden.

Schalten Sie die Haus- oder Wohnungstürklingel beim Verlassen Ihres Heimes einfach ab. Ein Täter kann dann nicht durch eine Klingelbetätigung überprüfen, ob Sie oder Ihr „Untermieter“ tatsächlich an- oder abwesend sind.

Prüfen Sie, ob Ihr Eintrag im Telefonbuch erforderlich ist. Beugen Sie Kontroll- oder belästigenden Anrufen vor. Wenn Sie nicht im Telefonbuch stehen, wird dem Täter im Vorhinein die Motivation zum Einbruch genommen, weil kein Kontrollanruf möglich ist.

Täuschen Sie durch geeignete Maßnahmen Ihre Anwesenheit vor. Bereits kleine Unachtsamkeiten können Einladungen für den Täter sein. Zeitschaltuhren für Innen- und Außenbeleuchtung, sowie für Radio und Fernsehen, geleerte Briefkästen und Rollladenbetätigung sind geeignete Mittel.

Noch ein paar Tipps:

Dach: Selten verschaffen sich Einbrecher einen Zugang in das Objekt über das Dach. Als Schwachstellen gelten jedoch Luken und Dachschrägenfenster. Unter dem Gesichtspunkt, dass jede Kette nur so stark ist wie ihr schwächstes Glied, sollten Sie auch dem Dach genügend Aufmerksamkeit schenken.

Fluchtwege: Denken Sie bei zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen in Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung an Fluchtwege für den Notfall (z. B. Brand).

Garage: Im Gegensatz zu Wohnungen erscheinen Garagen für Einbrecher weniger interessant. Wenn sich dort allerdings auch die Heimwerker-Werkstatt befindet, dann findet der ungebetene Gast dort wertvolle Hilfsmittel.

Grundstück: Der Schutz vor Einbrechern muss an der Grundstücksgrenze beginnen. Ein Zaun bildet schon das erste Hindernis. Er sollte mindestens 1,80 m hoch und fest im Boden verankert sein. Wenn Sie dann noch knie- bis mannshohe Gehölze mit Dornen und Stacheln dahinter anpflanzen, haben Sie ein Hindernis, das einen erschwerten Zugang zu Ihrem Grundstück darstellt.

Hecken und Sträucher bieten nicht nur Ihnen Sichtschutz, sondern auch Einbrechern. Vermeiden Sie deshalb dichte Bepflanzungen direkt am Haus.

Kletterhilfen: Mülleimer, Holzstapel, Gartenmöbel, Leitern und anderes können Einbrecher auf dem Grundstück begünstigen.

Rauchmelder: Rauchmelder können Leben retten. falls die Bewohner einen Brand verschlafen. Bereits bei geringer Rauchentwicklung warnt der Rauchmelder durch ein unüberhörbares akustisches Signal. Wenn ein Einbrecher böswillig einen Brand oder einen Kurzschluss verursacht, um z. B. Spuren zu verwischen, dann kann ein Rauchmelder Ihr Lebensretter sein. Übrigens: Rauchmelder kosten nur ein paar Euro.

Lichtschaltgeräte: Bewegungsmelder im Außenbereich von Haus- und Wohnanlagen können dazu beitragen, Einbrecher von ihrem Vorhaben abzuhalten, zumindest aber ihre Vorgehensweise zu beeinträchtigen. Grundvoraussetzung ist die Installationshöhe der Lampen und Bewegungsmelder von mehr als drei Metern, um ihre Zerstörung möglichst zu verhindern.

Lichtschaltgeräte sollten von Automatik auf manuellen Betrieb umschaltbar sein. Die Automatik kann während Ihrer Anwesenheit ausgeschaltet bleiben. In einer Notsituation bleibt Ihnen die Möglichkeit die Außenbeleuchtung manuell einzuschalten, um dadurch gegebenenfalls den Täter zu vertreiben.

Nachbarschaftshilfe: Nachbarn die einander helfen, gibt es fast immer. Pflegen Sie den Kontakt zu Ihren Nachbarn für mehr Lebensqualität und mehr Sicherheit. Warten Sie nicht auf andere, machen Sie den ersten Schritt. Sprechen Sie die Nachbarn an. Tauschen Sie Rufnummern aus. Denn: In einer aufmerksamen Nachbarschaft haben Einbrecher, Diebe und Betrüger kaum eine Chance.

Wertsachen: Kennzeichnen Sie Ihre Wertsachen möglichst individuell und dauerhaft. Fertigen Sie Farbfotos. Erfassen Sie die wichtigsten Daten in einer Wertsachen-Liste. Bewahren Sie die Wertsachen-Liste an einem sicheren Ort auf. Unsere Wertsachen-Liste finden Sie auch im Internet-Programm der DPVKOM.

DPVKOM-Senioren – Wir wollen, dass Sie sicher wohnen!

Herausgeber: DPVKOM-Bundessenioren • Postfach 14 31 • 53004 Bonn • Tel. (02 28) 9 11 40-0 • www.dpvkom.de